



Schilddrüsenerkrankungen

Kleines Organ, grosse Wirkung

Erkrankungen der Schilddrüse sind häufig, doch meistens gutartig. Trotzdem muss manchmal eine Operation in Erwägung gezogen werden.

Zwar ist die Schilddrüse eines der kleineren Organe – in gesundem Zustand hat sie die Grösse einer Walnuss –, doch die Schilddrüsenhormone wirken sich auf unseren gesamten Stoffwechsel aus. In Wechselwirkung mit dem Steuerhormon der Hirnanhangdrüse (TSH) beeinflussen die beiden Schilddrüsenhormone T3 (Trijodthyronin) und T4 (Thyroxin) den Energie- und Wärmehaushalt, das Herz-Kreislauf-System, die Verdauung, den Aufbau von Knochen und Muskeln, das Körperwachstum und sogar die seelische Verfassung. Erkrankungen und Störungen der Schilddrüse treten relativ häufig auf: Bis zu zehn Prozent der Bevölkerung leiden darunter. Die gutartigen Erkrankungen überwiegen, eine Krebserkrankung tritt nur sehr selten auf und ist mehrheitlich heilbar. Eingeteilt werden die Schilddrüsenerkrankungen grob in zwei Arten: Funktionsstörungen (Über- oder Un-

terfunktion) und Vergrösserungen (Knotenbildungen). Bei einer Schilddrüsenunterfunktion verlangsamt sich der Stoffwechsel – Müdigkeit, verringerte Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit, Gewichtszunahme oder übermässiges Kälteempfinden sind typische Symptome. Bei einer Überfunktion hingegen schüttet die Schilddrüse zu viele Hormone aus, was sich in innerer Unruhe, Herzrasen, Gereiztheit, Gewichtsabnahme, Durchfall oder übermässigem Schwitzen äussern kann. Die Ursache für eine Überfunktion ist meist ein Morbus Basedow, eine Autoimmunerkrankung.

Fremdkörpergefühl im Hals

Die häufigsten Erkrankungen der Schilddrüse sind jedoch gutartige Vergrösserungen beziehungsweise Knoten. Diese werden von manchen Patienten gar nicht wahrgenommen, anderen fällt beim Blick in den Spiegel oder beim Rasieren eine tastbare Vergrösserung im Halsbereich auf. Mit zunehmendem Umfang und wenn die Schilddrüse auf die Luft- und Speiseröhre drückt, kann es zu einem Fremdkörpergefühl

oder einem Gefühl der Enge bis hin zu Atem- oder Schluckbeschwerden oder zu Heiserkeit kommen. Bei neu festgestellten Vergrösserungen im Halsbereich ist eine Abklärung beim Arzt empfohlen. In der Regel erfolgt die Erstuntersuchung beim Hausarzt, bevor die Patienten an die Fachärzte der Chirurgie oder Endokrinologie (befasst sich mit Störungen des Hormonhaushalts und Problemen des Stoffwechsels) überwiesen werden. Neben der Erhebung der Krankengeschichte und einer Tastuntersuchung liefert vor allem die Ultraschalluntersuchung wichtige Hinweise auf Knoten, Vergrösserungen oder krebverdächtige Strukturen. Eine Bestimmung der Schilddrüsenwerte mittels einer Blutuntersuchung zeigt auf, ob eine Über- oder Unterfunktion vorliegt. Gezielte, zusätzliche Blutuntersuchungen oder allenfalls weitere diagnostische Massnahmen können nötig sein.

Medikamente, Jod, Operation

Je nach individuellem Fall stehen verschiedene Therapieformen zur Verfügung. Bei einer Unterfunktion werden Schilddrüsenhormone ver-

abreicht. Eine Überfunktion kann durch schilddrüsenfunktionshemmende Medikamente, eine Radiojodtherapie oder eine Operation behandelt werden. Die Präferenz des Patienten entscheidet in gewissen Fällen mit über die Auswahl der Behandlung, beispielsweise wenn er die Medikamente nicht mehr länger einnehmen möchte. Eine Operation ist notwendig, wenn konservative Therapien entweder nicht geeignet sind oder nicht das gewünschte Resultat erzielen, die Knoten aufgrund der Grösse Beschwerden verursachen oder ein Verdacht auf bösartige Erkrankung besteht.

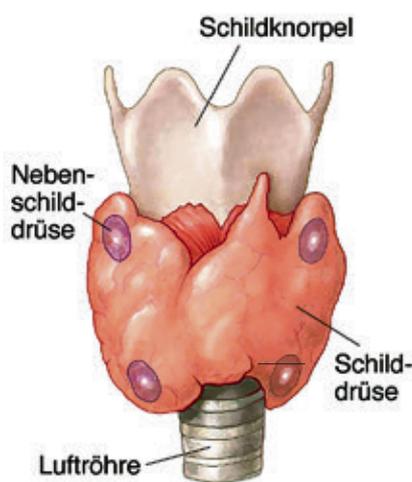
Eingriffe werden in Vollnarkose durchgeführt und erfolgen über einen kleinen, quer verlaufenden Schnitt im unteren Teil des Halses. Wurden früher nur Teile des Organs entfernt, so ist heute die einseitige Schilddrüsenlappenentfernung oder die totale Entfernung der Schilddrüse internationaler Standard und

wird auch von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Endokrine Chirurgie (AGEC) empfohlen. Dieses Vorgehen senkt die Gefahr eines Rückfalls und einer Wiederholungsoperation auf der voroperierten Seite. Diese gilt es zu vermeiden, da sie technisch schwieriger durchzuführen ist als der Ersteingriff und ein höheres Risiko für schwerwiegende Komplikationen aufweist.

Komplikationen vermeiden

Spezielle Risiken bei Schilddrüsenoperationen sind die Verletzung oder ungewollte Entfernung der Nebenschilddrüsen (sie regulieren den Kalzium- und Phosphathaushalt des Körpers) sowie die Verletzung des Stimmbandnervs. Letztere kann zu einer vorübergehenden oder dauernden Lähmung eines oder in seltensten Fällen beider Stimmbänder und damit zu Heiserkeit, Sprachstörungen oder Atemschwierigkeiten führen. Die Gefahr einer solchen

Schädigung wird allerdings durch die konsequente Benutzung von Lupenbrillen und die Testung der Stimmbandnervfunktion während der Operation minimiert. Auch die Erfahrung des Chirurgen/der Chirurgin trägt massgeblich zur Operationssicherheit bei. Bleibende Stimmbandnervenverletzungen sind äusserst selten. Wird einer der beiden Schilddrüsenlappen entfernt, so kann der verbliebene Lappen die teilweise Funktion übernehmen. Bei einer Totalentfernung werden die fehlenden Hormone ersetzt – die tägliche Einnahme einer Tablette bedeutet in der Regel keine Einschränkung der Lebensqualität, und ein Leben ohne Schilddrüse ist gut möglich.



Erfahrung und Kompetenz

Komplexe Erkrankungen der Schilddrüse und der Nebenschilddrüsen werden am Kantonsspital Baselland von einem interprofessionellen Team behandelt: Spezialisten der Endokrinologie, Chirurgie, Radiologie und Nuklearmedizin sowie Pathologie tauschen sich regelmässig aus – sowohl über Patienten als auch über die neusten medizinischen Erkenntnisse. Auch auf die gute Zusammenarbeit mit Hausärzten und externen Spezialisten wird viel Wert gelegt. Die Endokrinologie & Diabetologie des KSBL wird von Dr. med. Fabian Meienberg geleitet. Ihm ist auch die «Endodiab – Diabetes- und Hormonpraxis Liestal» unterstellt.

Eine über 20-jährige Erfahrung in der Schilddrüsenchirurgie hat Dr. med. univ. Roswitha Köberle-Wührer: Sie hat das europäische Facharztexamen für Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsen abgelegt und trägt den Titel «Fellow of the European Board of Endocrine Surgery (FEBS)» – als einziger Chirurg in der Region Nordwestschweiz.

Die Auskunftspersonen



Dr. med. Fabian Meienberg
Facharzt Allgemeine Innere Medizin und
Endokrinologie/Diabetologie FMH
Leiter Diabetologie & Endokrinologie

Kontakt:

Kantonsspital Baselland
Medizinische Universitätsklinik,
Endokrinologie
Rheinstrasse 26, 4410 Liestal
Tel. 061 925 32 35
diabetologie.liestal@ksbl.ch
www.ksbl.ch/endokrinologie



Dr. med. univ.
Roswitha Köberle-Wührer FEBS
Fachärztin Chirurgie, Spezialgebiet
endokrine Chirurgie
Oberärztin Chirurgie

Kontakt:

Kantonsspital Baselland
Klinik für Chirurgie
Rheinstrasse 26, 4410 Liestal
Tel. 061 925 27 20
chirurgie.liestal@ksbl.ch
www.ksbl.ch/chirurgie